

»Aufgeregt zu sein

Viele Unis laden Bewerber zum Auswahlgespräch ein.



Nora Gersie, 28, studiert den Master of Science Urbanistik in Weimar an der Bauhaus-Universität. In der Auswahlkommission sitzen drei Leute: eine Professorin oder ein Professor, ein Dozent und ein studentisches Mitglied. Nora saß als Bachelorstudentin bereits in der Kommission.

»Die Auswahlkommission hat mich als Erstes gefragt, warum ich nach einem praxisorientierten Bachelor einen forschungsorientierten Master machen wollte. Ich könnte das doch gut an einer anderen Uni weitermachen. Die ehrliche Antwort wäre gewesen: Ich wollte in Weimar bleiben, weil mir das studentische Umfeld so gut gefällt und meine Freunde hier wohnen. Aber das ließ ich nicht durchblicken. Ich befürchtete, dass das nicht gut ankommen würde. Ich sagte, dass ich gerne mal in Archiven recherchieren und mich in ein bestimmtes Themengebiet einarbeiten wollen würde. Gelogen war das nicht, nur nicht mein Hauptgrund.

Bei Professor Welch Guerra hatte ich im Bachelor schon Vorlesungen besucht. Das Gespräch war locker, trotzdem war ich aufgeregt. Wir sprachen über mein Engagement im Fachschaftratsrat und im Haus der Studie-

renden. Und ich sagte noch, dass ich die Art des Studierens am Institut möge. Der Studiengang ist klein, wir waren im Bachelor nur 40 Leute. Die Dozierenden kennen die Studierenden, man duzt sich und unterhält sich auch mal, wenn man sich trifft. Einige Kommilitonen hatten sich darüber beschwert, dass ihnen der respektvolle Abstand zu den Professoren fehle. Ich fand es gut, dass wir uns auf Augenhöhe begegneten.

Gegen Ende des Gesprächs sollte ich Fragen stellen. Ich wusste, dass zum Master ein Forschungsprojekt gehört, und habe gefragt, was das Thema sein werde. Das war noch nicht bekannt. Andere Fragen hatte ich nicht.

Nach einer Viertelstunde war ich schon wieder draußen. Hinterher konnte ich schlecht einschätzen, wie es gelaufen war. Vier oder fünf Tage später hatte ich einen Brief von der Uni im Kasten: Es war eine Zusage.«

Fotos: privat, M. Merz



NICHTS IST SPANNENDER ALS DIE WIRKLICHKEIT

Warum wird ein Mensch zum Mörder? Steckt in jedem von uns kriminelle Energie? Wie geht das Leben nach einem traumatischen Erlebnis weiter? ZEIT VERBRECHEN holt echte Kriminalfälle aus Deutschland ins Hier und Jetzt. Und blickt auf die Menschen und ihre Motive hinter den Taten.

Hier bestellen:

www.zeit.de/abo-verbrechen ☎ 040/42 23 70 70*

DIE ZEIT

*Bitte die Bestellnummer 1926929 angeben. Anbieter: Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG, Buceriusstraße, Hamburg

ist kein Makel«

Eine Studentin und ihr Professor erzählen

»Die Auswahlkommission und ich steigen fast immer mit der Frage ein: »Warum möchtest du ausgerechnet an unserem Institut studieren?« Uns ist bewusst, dass sich viele wegen unseres renommierten Namens an der Bauhaus-Universität bewerben. Manchmal sagt einer: »Mein Opa hatte schon eine Wagenfeld-Leuchte.« Was ist das für ein Grund!

Viel besser ist es, wenn jemand den speziellen Fokus unseres Masters anspricht. Wir legen viel Wert auf Forschung und auf einen geisteswissenschaftlichen Zugang zur Stadtplanung. Gesellschaftspolitische Fragen sind bei uns stärker präsent als an anderen Hochschulen, die eher einen praktisch-technischen Ansatz haben. Deshalb fragen wir auch manchmal nach aktuellen Themen wie Rechtspopulismus, soziale Ungleichheit, Ökologie und deren Bezug zur Stadtplanung. Wir wollen niemanden, der nicht weiß, was

in der Welt passiert. Wer kritisch ist und gut beobachten kann, hat gewonnen.

Aufgeregt zu sein ist kein Makel, das können wir verstehen. Soziale Kompetenz ist uns wichtig, denn Stadtplanung braucht Leute, die kommunikativ sind. Man sollte sich auf die Leute, die einen befragen, einlassen können. Guckt der Bewerber nur mich an, weil ich der Studiengangsleiter bin, obwohl neben mir noch zwei andere Personen sitzen? Damit offenbart er ein autoritäres Verständnis von Wissenschaft, das passt nicht zu uns.

Gegen Ende des Gesprächs bekommt der Bewerber die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Die können gerne auch an die Studentin oder den Studenten in der Kommission gerichtet sein. Komisch kommt es mir vor, wenn jemand gar keine Fragen hat. Dann ist er entweder desinteressiert, unkritisch oder hat sich nicht vorbereitet.«



Max Welch Guerra, 64, leitet den Masterstudiengang Urbanistik in Weimar. Er ist einer der Professoren von Nora Gersie und saß in der Auswahlkommission ihres Gesprächs. Das zählte ein Viertel für die Bewerbung. Alle Bewerber werden eingeladen, zwanzig genommen.

zeppelin universität

zwischen
Wirtschaft Kultur Politik

Für Vor-, Nach- und Querdenker.

Nach einem Überangebot an Überblicken im Bachelor **jetzt vier forschungsorientierte Master**

- | **Corporate Management & Economics** Interdisziplinäre Entscheiderfähigkeit in Wirtschaft
- | **General Management** BWL für Nicht-BWLER, z.B. für Ingenieure, Biologen oder Philosophen
- | **Pioneering in Arts, Media & the Creative Industries** Umbrüche in Kultur, Medien und Kreativindustrien verlangen Vordenker
- | **Politics, Administration & International Relations** Globale Herausforderungen verlangen nach globalen Lösungen

Start im
September 2020
[zu.de/denker](https://www.zu.de/denker)